

FR	1	12
Mo. 1/6 H	100	MA II/V
Ar. V.		
Direktorium, II A II/V		
03. MAI 2017		
Reischeid Herr		
102 Reiter Straße		
AZ 011 25.17		

Petition:

Mother Hood e.V. Brahmstr. 12a 53121 Bonn

Aspirat-Partnerin:

0163 7510075  
b.unucka@mother-hood.de

**BARBARA UNUCKA**  
Landeskoordination Bayern,  
Leitung Stadtgruppe München

MOTHER HOOD e.V.  
Brahmstr. 12a  
53121 Bonn  
www.mother-hood.de

## MOTHER HOOD-Protest gegen

### Schließung der Geburtsabteilung des Städt. Klinikums Neuperlach

Warum soll der Kreißsaal geschlossen werden?

Die Geburtsabteilung soll 2022 aufgrund des Sanierungskonzepts der Städtischen Kliniken München geschlossen und mit dem Standort Harlaching zusammengelegt werden: Zentralisierung, Doppelvorhaltung abbauen.

Warum wollen wir die Schließung verhindern?

Die Geburtsabteilung wurde erst 2012 grundsaniert. Sie zehn Jahre später zu schließen ist Verschwendung von Steuergeldern. Wir fordern den Erhalt einer Geburtsstation, die qualitativ hochwertige Arbeit leistet!

- einzige Münchner Klinik mit angestellten Hebammen  
→ noch kein Hebammenmangel
- bei Beckenendlage sogar natürliche Geburt möglich  
→ inzwischen äußerst selten, da das notwendige Wissen fast niemand mehr hat
- sensationell niedrige Kaiserschnitttrate von unter 20%  
→ Vergleich: Deutschland 31,1 %; Bayern 31,8 %; München >35 % (2015)

Wir Eltern befürchten, wie das Referat für Gesundheit und Umwelt, dass bei einer Zusammenlegung mit Harlaching diese Qualitätsmerkmale nicht übernommen werden können. Ebenso bezweifeln wir, ob daher alle Hebammen bei einer Verlegung zu halten sind. Wir fordern den Erhalt der eingriffsarmen Geburtshilfe sowie der freien Wahl des Geburtsortes! Dazu gehört nicht nur zwischen Klinikgeburt, Geburtshaus- und Hausgeburt wählen zu können, sondern auch zwischen verschiedenen Kliniken mit unterschiedlichen Ansätzen (high-tech, low-tech). Das ist keine Doppelvorhaltung, das ist Wahlfreiheit!

Neue Argumente, die im Oktober 2016, als wir die meisten Unterschriften gesammelt haben noch nicht bekannt waren:

- Schließung Geburtshilfe Bad Tölz März 2017
- Angekündigte Schließung Wolfart-Klinik für September 2017  
→ Noch mehr Geburten, die die Kapazitäten der Münchner Geburtshilfe belasten (s. SZ-Artikel)!

5212  
+ 574  
5786  
Unfischler

Bundeselterninitiative zum  
Schutz von Mutter und Kind  
während Schwangerschaft,  
Geburt und 1. Lebensjahr

Mother Hood e.V.  
Brahmstr. 12a  
53121 Bonn

www.mother-hood.de

Vorstand:  
Dr. Katharina Hartmann  
Eva Abert  
Sarah Kaufmann



# Petition

Summe der von Mother Hood e.V. gesammelten  
Unterschriften:

21 x 20 =	420
11 x 10 =	110
9 + 4 + 12 + 19 =	44
Summe	574

+ 5212 ~~online~~

---

5786 Unterschrift  
(? . ? . online)

Viertel natürlich immer ein bisschen stärker frequentiert sind", so Götz.

Neu- und Altmieter, auch die Anwohner alles, was daheim bloß unnütz in der Ecke steht. Ein Gewinn für beide.

Samstag, 14. Okt., 10 bis 16 Uhr  
• AUBING  
Samstag, 21. Okt., 10 bis 16 Uhr

aktuelle Wetterprognosen zufolge ist Petrus den Flohmarktfreunden zum Start am Samstag wohlgesonnen.

# In Neuperlach sollen weiter Babys zur Welt kommen

**Petition für Erhalt der Geburtshilfe im Krankenhaus im Münchner Osten gestartet – heute werden Unterschriften an OB Reiter übergeben**

Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) werden heute rund 2000 Unterschriften überreicht, die den Erhalt der Geburtshilfe im Neuperlach-Krankenhaus fordern. Denn der Kreißsaal soll im Zuge der Umstrukturierung der städtischen Kliniken bis zum Jahr 2022 geschlossen werden (wir berichteten). Laut des 2015 vom Stadtrat beschlossenen Sanierungskonzepts für das Städtische Klinikum München soll die Geburtshilfe in der Neuperlach-Diecke, im Gegensatz zu Neuperlach sind bei den beiden anderen Krankenhäusern Kinderkliniken, unter anderem mit Versorgungszentren für Frühchen, an die Entbindungstationen angeschlossen. Damit ist jederzeit eine kinderärztliche Betreuung gewährleistet, während in Neuperlach nur tagsüber ein Kinderarzt vor Ort ist. Die Neuperlach-Station ist relativ klein, 14, nur im Ex-

gen, zudem wachse der Münchner Osten im Stadgebiet wie im Umland in den kommenden Jahren deutlich. Die Neubaugelände würden viele junge Familien anziehen. Mit der Konzentration der Geburtshilfe an den Standorten Harlaching und Schwabing erhöhe das Städtische Klinikum die Kapazitäten im Geburtsbereich um weitere 1500 Geburten pro Jahr, argumentiert hingegen Klinikumspre-

chen sollen die Geburtshilfe künftig in Harlaching und Schwabing gebündelt werden. „Diese Entscheidung halten wir für falsch“, erklären die beiden Perlach-Lokalpolitikerinnen Sabrina Landes (Grüne) und Siglinda Kosina (SPD), sowie Hebamme Barbara Schreglmann, die eine Online-Petition initiiert haben. Denn in den vergangenen Jahren sind die Geburtenzahlen in München stetig gesie-



CARMEN JACK-DITTEL

## Frauen: Leben mit der Diagnose Krebs

Die Diagnose Krebs ist für viele Frauen ein Schock. In den letzten Jahren haben sich die Therapien verbessert – und damit bei vielen Erkrankungen die Überlebenszeit und Lebensqualität. Für Patientinnen stellen sich viele Fragen. Dr. Olaf Neumann, Chefarzt an der Frauenklinik des Klinikums Schwabing, informiert:

**Wie behandeln Sie Brustkrebs?**

Bei Verdacht auf Brustkrebs müssen wir meist operieren. Noch während des Eingriffs bringt ein Gewebeschneideln Klarheit – die Diagnose bestätigt sich oder nicht. Wir entfernen das bösartige Gewebe mit einem Sicherheitsraum und behandeln dann weiter mit Chemo-, Hormon- bzw. Immuntherapie. Dabei ist es wichtig, die Therapie individuell an den Befund anzupassen. So ist nach brusterhaltenden

Eingriffen eine Strahlentherapie wichtig, um für die Patientin die gleiche Sicherheit zu erzielen wie nach einer kompletten Entfernung der Brust.

**Was bedeutet der Verlust einer Brust für die Frauen?**

Für viele Frauen ist es wichtig, dass nach einem solchen Eingriff ihre weibliche Silhouette erhalten bleibt oder wiederhergestellt wird. Bei 70% der Patientin-

nen können wir brusterhaltend operieren. Wenn das nicht möglich ist, arbeiten wir eng mit unseren Kollegen im Klinikum Bogenhausen in der Klinik für Plastische Chirurgie zusammen.

**Wenn Wucherungen in der Gebärmutter diagnostiziert werden, verunsichert das viele Frauen.**

Bei zwei von drei Frauen treten im Laufe des Lebens gutartige Veränderungen der Gebärmutter auf, also Wucherungen und Geschwülste wie Myome oder die Endometriose. Da viele Frauen mit Kinderwunsch erkranken, ist die Diagnose oft mit Angst verbunden. Daher klären wir unsere Patientinnen einfühlsam und genau über ihre Krankheit auf, beantworten Fragen, z.B. inwieweit die Erkrankung den Kinderwunsch

beeinträchtigt, und wägen anhand der persönlichen Lebensumstände ab, was die optimale Therapie ist. Das gilt natürlich umso mehr, wenn eine bösartige Erkrankung vorliegt.

**Welche Rolle spielt die psychologische Unterstützung bei einer Krebsdiagnose?**

Die Diagnose ist für Patientinnen und

Freunde, dass ic

Stadtbezirken leisten. Die Neuperlach-Geburtschilfe habe einen hervorragenden Ruf – weit über die Stadtteilgrenzen hinaus. Daher haben auch viele Frauen aus dem Landkreis München die Petition unterzeichnet. Allerdings stammen insgesamt nur rund die Hälfte der Unterstützer aus dem Großraum München, der Rest sind Solidarbestimmungen teils aus ganz Deutschland.

trennfall 20 Frauen können hier versorgt werden. Dafür gibt es eine individuelle Betreuung – die Stärke der Geburtsstation. So gebe es dort eine sehr niedrige Kaiserschnitt-Rate. Um rentabel zu arbeiten, bräuchte man statt der derzeit etwa 1100 jedoch rund 3500 Geburten im Jahr. Schreglmann: „Geburt ist nicht planbar, und sie muss sich nicht rechnen.“ Die Familienstadt München müsse sich auch kleinere Kreißsäle in den

Anghörige gleicht seelisch verarbeitet integriert werden Te onkologisches Gespräch, um f thematisieren. Es zu schaffen, Hilfen zu besprechen wie Freunden, dass ic

4. April 2017, 22:34 Kliniken

## Weite Wege für Schwangere

Die Wolfart-Klinik in Gräfelfing gibt ihre Geburtshilfe im Herbst auf, die Entbindungsstation in der Stadtklinik Bad Tölz ist bereits geschlossen: Der Andrang werdender Mütter auf die Starnberger Klinik dürfte weiter wachsen

Von Annette Jäger und Michael Berzl

Die Entbindungsstation in der Asklepios-Stadtklinik in Bad Tölz ist seit dieser Woche geschlossen, die Wolfart-Klinik in Gräfelfing gibt die Geburtshilfe bis zum Herbst auf. Nun müssen sich viele Frauen, die ein Kind erwarten, umorientieren. Der Andrang von werdenden Müttern im Starnberger Kreiskrankenhaus, das in dem Bereich schon fast an der Kapazitätsgrenze ist, wird wohl noch größer werden. Die ersten Schwangeren, die nun einen neuen Platz suchen, um ihr Baby zu bekommen, haben schon angerufen, berichtete der Starnberger SZ am Dienstag eine Hebamme. Da war die Ankündigung der bevorstehenden Schließung aus Gräfelfing gerade erst bekannt geworden.

In einem halben Jahr, Ende September, sollen in der kleinen Privatklinik in Gräfelfing keine Entbindungen mehr stattfinden, kündigt Mit-Geschäftsführer Florian Wolfart an. Damit geht eine mehr als 60 Jahre währende Tradition zu Ende. Pro Jahr kamen etwa 700 Babys in der Klinik zur Welt. Viele schwangere Frauen schätzen die intime Atmosphäre in den Räumen an der Waldstraße und die Möglichkeit, bei ihrem vertrauten Frauenarzt zu entbinden; die Geburtshilfeabteilung arbeitet ausschließlich mit Belegärzten. In der vergangenen Woche hat die Klinikleitung die Belegschaft über die bevorstehende Schließung informiert.

Mit dem Aus für die Geburtshilfe in Gräfelfing setzt sich ein Trend fort, der bundesweit zu beobachten ist. So zeichnen sich vielerorts Bestrebungen ab, die Geburtshilfe in große Zentren mit wenigstens 2000 Geburten pro Jahr zu verlegen, sagt Wolfart. Das wäre eine Größenordnung wie in Starnberg. Zudem mangle es in kleineren Krankenhäusern, die mit Beleghebammen und Belegärzten arbeiten, an Nachwuchs; der Job lohne sich kaum mehr. In Gräfelfing sei es der drohende Ärztemangel, der zur Abteilungsschließung führt, so Wolfart.

Belegärzte in der Geburtshilfe seien mit massiven Prämiensteigerungen in der Haftpflichtversicherung konfrontiert, erklärte er. Für Geburtsschäden können Ärzte haftbar gemacht werden; für neue Policen fallen daher Prämien von mindestens 40 000 Euro im Jahr an. Um diese Belastung abzudecken, müsse ein Arzt mehr als 100 Geburten im Jahr betreuen: "Das führt dazu, dass wir keinen Nachwuchs an Belegärzten mehr

haben, denn das tut sich keiner an." Demnächst falle ein wichtiger Belegarzt in Gräfelfing aus, "der Trend wird sich zügig fortsetzen", befürchtet Wolfart. Dann bestünde die Gefahr, dass die Sicherheit der Patientinnen nicht mehr zu gewährleisten sei.

Derzeit beschäftige die Geburtshilfeabteilung sieben Ärzte und sieben Hebammen. Bevor die Abteilung in eine Abwärtsspirale gerate, habe man sich für die schnelle Schließung entschieden: "Wir amputieren uns in einem Teil, aber wir haben keine Zukunft mehr."

Die Belegschaft reagierte überrascht auf die Entscheidung; viele von ihnen haben nicht damit gerechnet, dass die Schließung so schnell kommen würde. Aber, so Wolfart: "Keiner wird gekündigt." Hebammen und Kinderschwestern könnten bleiben, müssten aber eine andere Tätigkeit ausführen. Wer sich jetzt in einem noch frühen Stadium der Schwangerschaft für eine Entbindung in Gräfelfing entscheide, werde dort auch versorgt, verspricht der Klinikchef.

+ natürlich  
wünschen!

~~Doch die ersten Frauen suchen bereits nach Ausweichmöglichkeiten in Starnberg.~~ Schon bisher steigt der Andrang stetig. Mit alternativen Geburtsmethoden zieht die Klinik weit über den Landkreis hinaus Eltern an und ist heute eine der größten Geburtskliniken Bayerns. Aus ganz Deutschland, sogar aus Russland und dem arabischen Raum kommen die Frauen. Wassergeburt, Bachblütentherapie, Akupunktur oder Reflexzonenmassage für Gebärende: das Team mit acht Oberärzten um Chefarzt Professor Christoph Anthuber und die 23 Hebammen mit der Leitenden Hebamme Karin Gruber setzen alles daran, die Geburt nach den Wünschen und Bedürfnissen jeder Frau zu gestalten. Eine Herausforderung, wenn jeden Tag mindestens sieben und bisweilen sogar 19 Geburten begleitet werden. Fast 2700 Geburten waren es insgesamt im vergangenen Jahr. Mehr geht kaum. "Wir sind schon sehr gut ausgelastet", sagt Klinikgeschäftsführer Thomas Weiler.

Zugleich sucht er nach Lösungen für den Nachbarlandkreis. Auf Initiative des dortigen Landratsamtes hat er Gespräche mit seinem Wolfratshäuser Kollegen Hubertus Hollmann aufgenommen. Unter anderem geht es darum, wie die Geburtshilfe nach der Schließung der Entbindungsstation in Bad Tölz durch eine enge Kooperation gesichert werden kann. Wie die Zusammenarbeit konkret aussehen kann, muss aber noch geklärt werden. "Wir sind in regelmäßigem Kontakt", sagte Weiler am Dienstag der SZ. Der Wolfratshäuser Gynäkologe Manfred Stumpfe könnte sich nach Traunsteiner Vorbild einen Klinikverbund vorstellen, wie er bei einer CSU-Veranstaltung sagte.

URL: <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/starnberg/starnberggraefelfing-weite-wege-fuer-schwangere-1.3451297>

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ vom 05.04.2017

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an [syndication@sueddeutsche.de](mailto:syndication@sueddeutsche.de).